

IMMERGRÜN

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

NEWSLETTER 11 26

INHALT

Gemüsepark

Danke! 2

Zukunftsprojekte 3

Das Gemüsejahr

So lief 2026 - bis jetzt 6

Das Freitagsproblem 7

Plastik im Gemüseanbau 8

100 Ernte-Anteile 10

Feste Festtermine 11

Zusammenfassung für Lesemuffel

Der Gemüsepark ist fertig - und ohne euch hätten wir das nicht geschafft! Vielen Dank an unsere vielen Helfer, die auch bei widrigsten Bedingungen durchgehalten haben!

Wir denken natürlich schon weiter und haben noch viele Ideen: Pizzaofen, Erdkeller, Solar-Anlage usw.

Und wieder eine Saison, die noch besser war als die davor! Trotz der Hitze und unbekannten Bedingungen in unserer neuen Gärnterei hat der Gemüseanbau - bis auf den verzögerten Saisonstart - nahezu einwandfrei funktioniert. Nur die Sache mit den Abholstellen…

Ein Thema, mit dem wir uns nach unseren vielen Gärtnereibesuchen im Zuge des Abbaus der Folientunnel eingehend beschäftigt haben: Plastik im Gemüseanbau. Macht erstmal schlechte Laune, aber wir wollen es besser machen.

Mit den letzten vier Probier-Mitgliedern der Saison haben wir erstmals die magische Zahl 100 geknackt. Wir versorgen inzwischen 83 kleine und 17 große Ernteanteile!

Für die nächsten Jahre legen wir - für eine bessere Planbarkeit - jetzt schon Festtermine fest. Haltet euch das 2. Mai-Wochenende und das 2. September-Wochenende schonmal frei! :)



GEMÜSEPARK

Danke!

Als wir den letzten Newsletter rausgeschickt haben, im Januar, haben wir füßescharrend darauf gewartet, dass der Schnee schmilzt und wir endlich den nächsten Folientunnel mit Folie beziehen können. Kaum zu glauben, dass das noch nicht mal ein Jahr her ist!

Von Mitte Januar bis in den Mai hinein waren wir damit beschäftigt, die Folientunnel fertigzustellen, Wasserleitungen zu verlegen und unsere schöne Holzhütte zu bauen. Nebenbei fingen natürlich im Februar auch schon die üblichen Vorbereitungen der Saison an; Jungpflanzenanzucht, Beetvorbereitung, aussäen, pflanzen usw.

Das Frühjahr hat uns ganz schön viel abverlangt und wir sind sehr froh, dass der allergrößte Teil der Zusatzarbeit inzwischen hinter uns liegt. Inzwischen fühlt es sich fast an wie Urlaub, einfach mal „nur Gemüse anzubauen“.

Und wir sind absolut zufrieden damit, wie sich alles entwickelt hat! Die Arbeit war es wert, denn ganz schnell schon konnten wir die Vorteile unserer eigenen Gärtnerei spüren. Kein Hin- und Her-Gefahre mehr, keine Kompromisse, keine maroden und undichten Gewächshäuser, sondern alles neu, durchdacht, aufs Wesentliche reduziert, praktikabel. Und dabei auch noch wirklich schön! :)

Es gibt ganz viele Leute, ohne die wir das nicht geschafft hätten. Egal ob bei 38°C gebrauchte Tunnel abbauen, bei 3°C mit klammen Fingern Folien aufziehen, 12 Tonnen Schotter verteilen & 8 Tonnen Steinplatten verlegen oder riesige Balken durch den März-Matsch tragen, ihr habt mit uns durchgezogen!

Ein großes Danke geht an Jan & Jan & Marion & Johannes & Maria & David & Marvin & Joschka & Nanda & Moritz & Andreas & Leonie & Florian & Tanja & Joshua & Melvin & Julius & Anja & Mathias & Siggi & Volker & Nico & Ivonne & Torsten & Katja & André & Hene & an euch alle!



ZUKUNFTSPROJEKTE

Und wie geht's weiter?

Wer jetzt denkt, dass wir fertig sind mit unserer Gärtnerei - weit gefehlt! Damit es so richtig rund wird, haben wir noch einige Ideen. Glücklicherweise eilt es mit diesen Projekten nicht, sodass wir sie immer dann angehen können, wenn wir dafür Zeit haben.

Erdkeller

Was uns wirklich fehlt - und das merken wir zum Winter hin immer deutlicher - ist eine gute Lagermöglichkeit für jenes Gemüse, welches es gern kühl und dunkel hat, aber auch nicht zu kalt. Wir ernten fast alles Gemüse frisch am Donnerstag vor der Ausgabe, manche Kulturen wir Kartoffeln, Kürbis und Zwiebeln müssen wir aber natürlich dann ernten, wenn sie fertig sind und dann einlagern.

Gurken und Zucchini müssen wir außerdem täglich ernten, damit sie nicht zu groß werden, und dann bis zum Donnerstag vor der Sommerhitze schützen. Und wenn vorm Ende des Jahres starker Frost droht, müssen wir auch Kohlköpfe und Rote Bete in Sicherheit bringen.

Ein Erdkeller ist für unsere Bedarfe die beste Lösung. Im Sommer ist er schön kühl, im Winter nicht zu kalt, da die umgebende Bodentemperatur nur sehr geringen Schwankungen ausgesetzt ist. Und vor allem benötigt er keinen Strom für Kühlung oder Heizung!

Um nicht nur die Temperatur des Bodens, sondern auch die klimatischen Vorteile im Erdreich zu nutzen, planen wir einen Erdkeller mit gemauertem Gewölbe hinter unserer Holzhütte. Hat irgendwer Ahnung von sowas? Die könnten wir gebrauchen!





Pizza- und Brotofen

Früher gab es in vielen Dörfern gemeinschaftlich genutzte Backhäuser: Ein wegen der Brandgefahr etwas abseits gelegenes Steingebäude mit Holzbackofen, mit festen Back-Terminen und Listen, auf denen man sich eintragen konnte. Diese Backhäuser dienten nicht nur dem Brandschutz in den Wohngebäuden, sondern auch der Ressourcenschonung und nicht zuletzt dem dörflichen Miteinander.

Ob es soweit geht, wissen wir noch nicht, trotzdem finden wir die Vorstellung eines gemeinschaftlich genutzten Holzbackofens total toll! Und erstmal können wir ja mit frischer Pizza für Solawi-Feste anfangen :)

Die Spenden, die wir durch Jules leckeres Quittengelee und Ankes Eingemachtes einsammeln, nutzen wir diesmal für die Finanzierung eines Solawi-Ofens. Danke Jule und Anke!

Hühnerschar

Ein paar gackernde Freunde, die uns beim Gemüseanbau über die Schulter schauen, im Seitenstreifen die Schnecken wegfuttern, Reste verwerten, wertvollen Dünger liefern und gleichzeitig noch ein paar leckere Eier legen - das wär doch schön!

Auch wenn es uns ein bisschen in den Fingern juckt und wir uns schon sehr drauf freuen, wenn es wieder soweit ist, muss das aber trotzdem gut durchdacht sein. Tiere benötigen nochmal anders Aufmerksamkeit als Gemüsepflanzen und wir wollen unserer Verantwortung an dieser Stelle unbedingt gerecht werden - nicht zuletzt, weil der Fuchs bei uns um rumrennt. Ob es also schon nächstes Jahr soweit ist, wissen wir noch nicht. Hoffentlich aber spätestens 2028!

PV-Anlage & E-Transporter

Noch haben wir keinen Stromanschluss auf unserer Fläche. Bisher ging es auch erstaunlich gut ohne, an der ein oder anderen Stelle würde Strom die Arbeit doch noch ein bisschen einfacher machen. Besonders die Jungpflanzenanzucht im Frühjahr benötigt Strom, aber auch beim Waschen des Gemüses oder auch nur beim Kaffeekochen wär es schon praktisch, einfach einen Stecker in die Steckdose stecken zu können.

Das Dach unserer Hütte haben wir von vornherein so konzipiert, dass es sich gut für eine PV-Anlage eignet und wir sind auch schon mit Profis im Gespräch für eine Umsetzung ganz nach unseren Bedarfen. Die Alternative eines Stromanschlusses ans öffentliche Netz haben wir - nach eine Blick ins Angebot der Avacon - für unverhältnismäßig teuer befunden.

Eine PV-Anlage kostet natürlich auch viel Geld, damit sich das am Ende auch wirklich lohnt, soll unser nächster Lieferwagen ein Elektro-Transporter werden. Mit dieser Kombi könnten wir autark und umweltfreundlich Gemüse ausliefern, was nicht nur unseren Überzeugungen entspricht sondern für eine Solawi auch absolut passend ist. Und da wir fast ausschließlich Kurzstrecken fahren und das Auto tagsüber eigentlich immer an der PV-Anlage hängen kann, bietet sich ein E-Transporter für uns auf vielen Ebenen an.

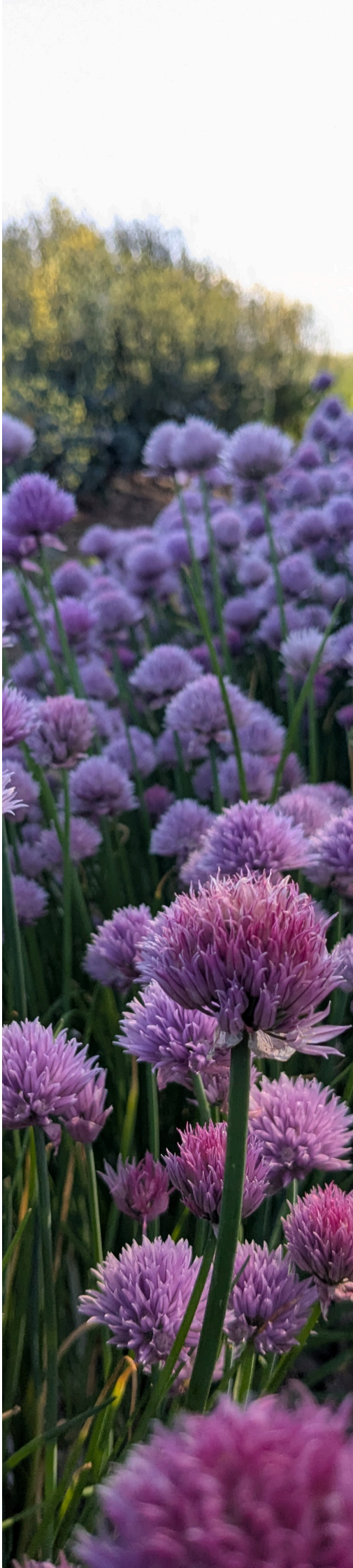
Unser aktueller Transporter hat ein paar Probleme, deshalb werden wir ihn früher oder später sowieso ersetzen müssen. Zurzeit ist das Auto der größte Risikofaktor für die wöchentliche Gemüseauslieferung: Alles andere läuft super, aber wenn das Auto nicht fährt kommt das schöne Gemüse trotzdem nicht nach Hildesheim und Groß Escherde.

Die nächste Gemüse-Kutsche fährt also elektrisch!

Hecken und wilde Wiesen

Damit unsere Gärtnerei zum Ökosystem wird, benötigen wir noch deutlich mehr Vielfalt und unterschiedliche Strukturen. Wir wollen den Nützlingen einen diversen Lebensraum anbieten und so im besten Fall den Schädlingen eins auswischen.

Dafür planen wir insektenfreundliche Hecken und wilde Wiesen, die nur 1-2x im Jahr gemäht werden und zusätzlich noch für Windschutz für unsere Gemüsebeete sorgen.



DAS GEMÜSEJAHR

So lief 2026 - bis jetzt

Bis auf die Verzögerung im Frühjahr, als wir wegen Kälte, Schädlingen und der noch nicht ganz fertigen Gärtnerei den Saisonstart um 4 Wochen verschieben mussten, lief das Jahr bis jetzt wirklich, wirklich gut!

Obwohl es so heiß und trocken war, sind viele Kulturen sehr schön gewachsen. Wir konnten fast jede Woche für euch Salat ernten (gerade im heißen Sommer nicht selbstverständlich), hatten das erste Mal superleckeren Mais im Anteil und die Paprikamengen, die wir ernten konnten waren exorbitant.

Kleinigkeiten haben natürlich auch mal nicht funktioniert, diese Jahr hatten wir Schwierigkeiten mit Pak Choi und Asiasalaten, der Tomatenertrag liegt hinter dem vom letzten Jahr zurück (dafür sind die Pflanzen viel gesünder und haben sehr lange durchgehalten) und die Abdeckung der Kohlpflanzen mit Kulturschutznetzen war eher ein Flop, da die Schädlinge unter die Netze gelangt sind und sich munter die Bäuche vollgeschlagen haben.

Wie letztes Jahr auch schon denken wir mal wieder darüber nach, Kartoffeln aus dem Anbauplan zu streichen. Das liegt 1. daran, dass das Ausbuddeln der Knollen einem Umpflügen der Beete gleichkommt und unsere schöne Bodenstruktur zerstört und 2. dass wir dieses Jahr aufgrund eines ungünstig gewählten Termins für die Kartoffelernte-Gemeinschaftsaktion einen großen Teil der Kartoffeln nachträglich doch nur zu zweit geerntet haben.

Kartoffeln in einer Menge, die für unsere Solawi relevant ist, können wir auf unsere Art sowieso nicht sinnvoll anbauen, das geht mit größeren Maschinen deutlich einfacher.

Weil eigene Kartoffeln aber natürlich schon was Tolles sind, denken wir über Selbsternte-Kartoffelbeete abseits unserer Gemüsebeete nach. Vermutlich gibt es dann ein paar feste Termine, an denen ihr kommen könnt und euch eure Kartoffeln selbst ausbuddeln könnt.



Das Freitagsproblem

Eine Sache, die wir für verbesserungswürdig halten ist das Management der Abholstellen. Obwohl wir dieses Jahr extra zwei verschiedene Tafeln/Listen für den großen und den kleinen Anteil aufgehängt haben, gab es des Öfteren Probleme am Abholtag. Besonders bei den Tomaten war am Ende des Tages nicht genug für alle da und gelegentlich fehlte auch Gemüse, dass es nur für die großen Anteile gab. Wir gehen ganz stark davon aus, dass in den meisten Fällen Personen mit kleinem Anteil versehentlich auf die Liste für die großen Anteile geschaut haben.

Um die Unterscheidung noch offensichtlicher zu machen, werden wir die Tafeln in der nächsten Saison farblich markieren. Der große Anteil wird orange, der kleine grün. Gemüsesorten, die nur im großen Anteil sind, werden auch mit einer orangefarbenen Beschriftung versehen.

Wir hoffen, dass wir die Fehleranfälligkeit dadurch nochmal reduzieren können. Nach wie vor sind wir aber darauf angewiesen, dass ihr mithelft!

Bitte nehmt euch ein paar Minuten Zeit, um euer Gemüse in Ruhe einzupacken, die Waage wieder auszuschalten, das Gemüse wieder abzudecken und im besten Fall auch nochmal zu überprüfen, ob ihr euren Anteil korrekt zusammengepackt habt.

Wir geben uns alle Mühe, die Abholstellen mit der richtigen Anzahl an Gemüseportionen zu beliefern, die Tafeln korrekt zu beschriften (da ist uns dieses Jahr auch zwei- oder dreimal ein kleiner Fehler unterlaufen) und alles ordentlich für euch bereitzustellen. Ab Donnerstag Abend seid ihr dann mitverantwortlich, dass auch alle nach euch eine ordentliche Abholstelle vorfinden und sich einen schönen, vollständigen Gemüseanteil einpacken können.

(Ihr wisst gar nicht wie sehr es uns freuen würde, wenn wir 2027 keine böse Mail rumschicken müssten…)



PLASTIK

Dieses Jahr sind wir besonders zufrieden damit, das wir es geschafft haben, die Beete fast immer bepflanzt oder bedeckt zu halten. Unser eng getakteter Anbauplan hat dazu geführt, dass sobald eine Kultur abgeerntet war, innerhalb kürzester Zeit eine andere Kultur auf das Beet kam. Im Falle einer längeren Pause haben wir die Lücke mit Gründüngung gefüllt und so dem Boden gleich noch was Gutes getan. Lang stehende Kulturen (z.B. Tomaten und Paprika) haben wir entweder mit eigenem Stroh und Heu gemulcht, um den Boden zu schützen, oder mit einer Untersaat kombiniert (z.B. Klee unterm Schwarzkohl).



Plastik im Gemüseanbau

Letztes Jahr haben wir zur Bodenbedeckung teilweise noch Bändchengewebe verwendet, das ist ein schwarzes Kunststoffgewebe, das im Gemüseanbau weit verbreitet ist. Es unterdrückt Unkraut und hilft vor allem im Frühjahr dabei, dass sich der Boden schneller aufheizt. Gleichzeitig kann man es aber echte Umweltsünde bezeichnen, da es nicht besonders haltbar ist.

Die Besuche in zahlreichen Gärtnereien im letzten Jahr, als wir unsere gebrauchten Folientunnel gekauft haben, haben uns nochmal mehr für das Thema Plastik im Gemüseanbau sensibilisiert. Vergrabenes Styropor, im Gebüsch entsorgten Plastiktöpfe und durch die Witterung in kleinste Teile zersetzte Noppenfolien haben uns in unserer Entscheidung bestärkt, dass wir in unserer Gärtnerei auf möglichst viele Kunststoffprodukte verzichten wollen. Klingt komisch, wo wir gerade fünf Folientunnel aufgestellt haben, oder?





Wir haben für uns festgestellt: Plastik ist nicht gleich Plastik und wir unterscheiden in drei Kategorien:

1. Plastik, das wir vermeiden wollen und können: Alles was fasert, zerfällt, innerhalb kurzer Zeit kaputt geht. Also vorrangig Bändchengewebe, Schattiernetze, Noppenfolie, Silofolie, Kunststofffäden.

2. Plastik, das wir gern ersetzen würden, es fehlt uns aber die (sinnvolle / bezahlbare) Alternative: Plastiktöpfe und Multitopf-Platten, Kulturschutznetze, Tunnelfolien. Bei diesen Sachen achten wir darauf, das nichts zerbricht oder zerfasert, bzw. das alles frühzeitig entsorgt und ersetzt wird, bevor es in Kleinteile zerfällt.

3. Plastik, das relativ haltbar und stabil ist: Gemüsekisten, Bewässerungssysteme, Regentonnen. Trotzdem ist klar, dass auch durch diese Produkte Mikroplastik entstehen kann. Dementsprechend versuchen wir damit bewusst umzugehen.

Wir bemühen uns, unseren Eintrag an Mikroplastik in die Umwelt und unseren Boden so gering wie möglich zu halten.

Über 550 Tonnen Kunststoff landen jährlich in Deutschland durch Folien, Netze, Vliese und Schnüre in landwirtschaftlich genutzten Böden. Ursache ist hauptsächlich der Spargel-, Erdbeer- und Gemüseanbau.

Das ist allerdings nur ein kleiner Teil von den insgesamt 13.560 Tonnen Kunststoff, die mehr oder weniger aktiv durch die Landwirtschaft in die Böden eingebracht werden. Wen es interessiert: https://medienbibliothek.nabu.de/cdn/G19ICkdKZNey/nabu-factsheet-mikroplastik-boeden.pdf

100 ANTEILE

100 Ernte-Anteile :)

Schon im letzten Jahr konnten wir einen deutlichen Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen, und auch dieses Jahr haben bis jetzt 16 von 23 Probiermitgliedern ihre Probier-Phase verlängert und sind feste Solawi-Mitglieder geworden. 4 Probierphasen laufen noch, mit denen wir übrigens die 100 Ernte-Anteile (83 kleine, 17 große) geknackt haben! Unglaublich, wenn man daran zurückdenkt dass wir in die Saison 2024 mit nur 38 Anteilen gestartet sind!

100 Anteile ist für uns vorerst die Obergrenze, weshalb wir inzwischen auch eine ordentliche Warteliste haben. Bis jetzt sind auch nur wenige Kündigungen bei uns eingegangen, alle durch Umzug oder veränderte Lebensumstände begründet. Zum Ende des Jahres wissen wir genauer, wie viele von euch mit uns in die Saison 2027 kommen und ob wir dann noch freie Plätze haben, um Personen von der Warteliste aufzunehmen.

Wir haben immer wieder gemischte Gefühle, wenn wir uns die Warteliste vor Augen führen. Wie gern würden wir alle Leute, die Interesse an Solawi-Gemüse haben, auch damit versorgen können! Trotzdem müssen wir natürlich unsere Kapazitäten im Auge behalten. In einem Jahr wie diesem, in dem viele Kulturen richtig schön und gleichmäßig gewachsen sind, hätten wir sicher auch noch 20 Anteile mehr versorgen können, aber das ist leider nicht die Regel. Wir haben lieber ein bisschen zu viel Gemüse auf dem Acker stehen als 20 Kohlköpfe zu wenig.

Und glücklicherweise muss Wachstum für uns keine Rolle spielen, da wir unabhängig vom Markt agieren. Wir entscheiden, wie viele Anteile wir mit unserer Arbeitskraft und unserer Fläche versorgen können und wollen. Solange wir finanziell damit auskommen und ihr mit eurem Gemüseanteil glücklich seid, kann es genauso weiter gehen wie es ist. :)



Feste Festtermine

Feste 2027

Im September haben wir ein wunderbares Ernte-Dank-Fest mit euch gefeiert. Trotz gruseliger Wettervorhersage haben wir es uns im Folientunnel gemütlich gemacht und wurden letztendlich zur Gärtnereiführung sogar mit einem strahlenden Regenbogen belohnt.

Weil wir in unserer Planung mal wieder etwas kurzfristig waren und das Fest in die Herbstferien gelegt haben, konnten leider einige von euch nicht kommen. Um das für die nächsten Feste besser zu machen, legen wir ab sofort zwei feste Festtermine für die kommende Saison (und auch die danach) fest. Wir haben Wochenenden rausgesucht, die in den kommenden Jahren nicht in den Ferien liegen, möglichst nicht auf einen Feiertag fallen und an denen es die Chance auf gutes Wetter gibt. Ihr könnt euch diese beiden Wochenenden schonmal freihalten, wir erfragen in der Gemüseumfrage zum Ende der Saison nochmal ob euch samstags oder sonntags mehr zum Feiern zumute ist. ;)

Frühlingsfest
2. Maiwochenende
08. oder 09. Mai 2027

Ernte-Dank-Fest
2. Septemberwochenende
11. oder 12. September

Da wir inzwischen einen tollen Ort haben, an dem wir Feste feiern können, werden wir in Zukunft kein Wintertreffen mehr im DGH in Mahlerten veranstalten.

Sollten wir oder ihr die Notwendigkeit einer „Jahreshauptversammlung“ verspüren, würden wir das gern in Kombination mit dem Frühlingsfest machen.





IMMERGRÜN

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

NEWSLETTER 11 26